Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 263

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

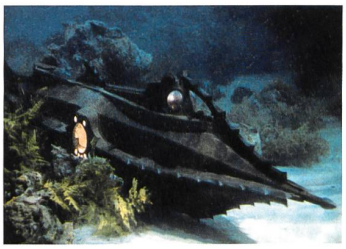
Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz belichtet

THE NIGHTMARE BEFORE CHRISTMAS
Regie: Henry Selick

AMARCORD
Regie: Federico Fellini



20 000 LEAGUES UNDER THE SEA
Regie: Richard Fleischer

DIE EHE DER MARIA BRAUN
Regie: Rainer Werner Fassbinder

Festival des Fantastischen Films

Vom 27. Juni bis zum 3. Juli 2005 findet in Neuchâtel das fünfte Internationale Festival des Fantastischen Films (NIFFF) statt. Die Retrospektive «Invaders from Marx!» mit Science-Fiction-Filmen aus dem ehemaligen Ostblock zeigt, dass in diesem Genre auch ausserhalb Amerikas technischer Fortschritt und politische Ideale verknüpft werden.

Unter dem Vorsitz von Altbundesrätin Ruth Dreifuss wird am 30. Juni der «Méliès d'Or» an den besten «fantastischen» europäischen Film verliehen. Ein grosser Teil der über siebzig Filme wird im Rahmen dieses Festivals zum ersten Mal in der Schweiz aufgeführt.

www.nifff.ch, www.melies.org

Stop Motion

Das *Deutsche Filmmuseum* in Frankfurt am Main verspricht mit «Stop Motion – Die fantastische Welt des Puppentricks» eine Ausstellung (13. 7.–16. 10.) zum Sehen und Mitmachen. Am Beispiel der deutsch-englischen Fernsehproduktion FRAU HOLLE (2004) wird die Entstehung eines Puppentrickfilms von der Idee bis zur Animation aufgezeigt. Die Besucher haben auch die Möglichkeit, sich selbst als Animatoren zu versuchen.

Zusätzlich zur Ausstellung mit zahlreiche Entwürfen und Figuren aus Filmen wie DIE SIEBEN RABEN (1937) der Gebrüder Diehl oder TIM BURTON'S THE NIGHTMARE BEFORE CHRISTMAS (1993) von Henry Selick rollt eine Filmreihe im Juli und August die Geschichte des Stop-Motion-Films auf.

Deutsches Filmmuseum, Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main, www.deutsches-filmmuseum.de

Wunschfilme

Zu ihrem Abschied vom Stadtkino Basel durfte die langjährige Leiterin *Corinne Siegrist-Oboussier* für einmal auf filmhistorische Überlegungen verzichten und ein Programm mit zwölf Filmen zusammenstellen, die sie besonders beeindruckt haben. Das Basler Publikum kann sich deshalb vom 16. Juni bis zum 4. Juli etwa auf ein Wiedersehen mit Renoirs LA RÈGLE DU JEU oder Fellinis AMARCORD freuen. Zu entdecken gibt es aber auch etwa den japanischen Katzengeisterfilm KURENKO von Kaneto Shindô.

Bevor Corinne Siegrist-Oboussier aber nach Zürich zum Filmpodium wechselt, besteht am 1. Juli die Möglichkeit, sich ab 18 Uhr bei einem Apéro im Foyer des Stadtkinos von ihr zu verabschieden.

Stadtkino Basel, Klostergasse 5, 4051 Basel, www.stadtkinobasel.ch

Die Schweiz fliegt

Die *Cinémathèque suisse* präsentiert im Juni zur Hundertjahrfeier der *Fédération Aéronautique Internationale*, die ihren Sitz in Lausanne hat, eine Reihe von französischen, amerikanischen und englischen Spielfilmen zum Thema Luftfahrt. Sie bietet die Möglichkeit, HELL'S ANGELS des «Aviators» Howard Hughes ebenso auf der Leinwand zu erleben wie Jean Grémillons LE CIEL EST À VOUS.

Unter dem Titel «Die Schweiz fliegt. Die Zivilluftfahrt von 1940 bis 1975» veröffentlicht das Filmarchiv zudem eine DVD mit 81 Beiträgen aus der Schweizer Filmwochenschau. Während zweieinhalb Stunden behandeln die teils sehr kurzen Reportagen so unterschiedliche Themen wie die Rekrutierung von Flugpersonal oder den Transport exotischer Tiere. Als roter Faden ziehen sich Berichte über die immer weiterreichenden Flugverbindungen der Swissair durch die Sammlung.

Cinémathèque suisse, Casino de Montbenon, 3, allée E. Ansermet, 1003 Lausanne, www.cinematheque.ch

Unterwasserwelten

Zur Feier seines 25. Geburtstags steigt das *Xenix* in Zürich in die Tiefen des Ozeans hinab. Dank der jahrelangen Zusammenarbeit mit europäischen Filmarchiven ist es den Programmverantwortlichen gelungen, ein reichhaltiges Programm an grösstenteils selten gezeigten Unterwasser-Spiel- und -Dokumentarfilmen zusammenzustellen. Angefangen bei der Stummfilmversion von Jules Vernes 20000 LEAGUES UNDER THE SEA von 1916 (Richard Fleischers opulente Disney-Produktion von 1954 wird ebenfalls gezeigt) stehen Raritäten neben Klassikern wie LE GRAND BLEU von Luc Besson. Natürlich darf dabei auch Jacques-Yves Cousteau nicht fehlen, dessen PAYSAGE DU SILENCE als Vorfilm zu Leni Riefenstahls letztem Werk IMPRESSIONEN UNTER WASSER gezeigt wird. Kurzfilmblöcke mit Kuriosa und live-vertonten Stummfilmen runden das Programm ab.

Kino Xenix am Helvetiaplatz, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich, www.xenix.ch

Filmportal

Das Deutsche Filminstitut (DIF) hat in Zusammenarbeit mit dem Hamburgischen Centrum für Filmforschung CineGraph das Projekt *filmportal.de* gestartet, das eine zentrale und zuverlässige Plattform für kostenlose Information zum deutschen Film verspricht. Die Infos zu bis jetzt 30 000 deutschen Kinofilmen sind gehaltvoll, nicht selten wird noch Zusatzmaterial wie Originalkritiken, Auszüge aus Drehbüchern und dergleichen geboten.

Optisch überzeugt die Website mit einer klaren und ansprechenden Benutzeroberfläche. Zufällig ausgewählte Filme auf der Titelseite laden zudem zum Flanieren in der deutschen Filmgeschichte ein. Recherchen werden durch übersichtliche und treffsichere Suchfunktionen begünstigt.

www.filmportal.de

Rainer Werner Fassbinder

2005 wäre Fassbinder 60 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass würdigt das Filmpodium Zürich den produktivsten Vertreter des Neuen Deutschen Films im Juli/August-Programm mit einer Retrospektive von 15 langen und 2 kurzen Spielfilmen. Die Auswahl reicht vom Frühwerk LIEBE IST KÄLTER ALS DER TOD über den Episodenfilm DEUTSCHLAND IM HERBST bis zu DIE EHE DER MARIA BRAUN.

Zur Einstimmung läuft bereits ab dem 16. Juni FONTANE EFFI BRIEST als Reedition des Monats Juni in neuer Kopie.

Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, www.filmpodium.ch

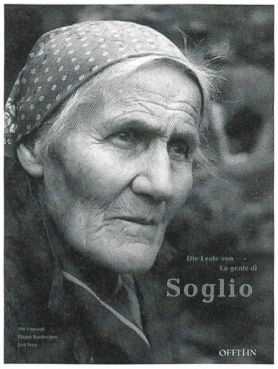
Ismail Merchant

25.12.1936-25.5.2005

«Der Autor mehrerer Kochbücher lud zu Verhandlungen gewöhnlich in seine nach Maharadscha-Art ausstaffierte Londoner Wohnung zu einem seiner legendären Currygerichte. Wenn seine Kochkunst und sein ganzer Charme nicht halfen, brach er als letztes in Tränen aus. Spätestens dann soll auch der Letzte den Vertrag unterschrieben haben.»

Der Spiegel, 26. Mai 2005

Die Leute von Soglio



«Wenn Filmen seine Leidenschaft geworden ist, so ist die Fotografie seine Liebe geblieben.» So Fredi M. Murer in einem Porträt über den Kameramann Pio Corradi. Und weiter: «Diese Liebe ist auch noch eine heimliche. Es gibt sagenhafte Fotobände von ihm, aber nur in je einem Exemplar.» – Nun ist es endlich soweit. Letzten Herbst ist bei Offizin unter dem Titel «Die Leute von / La gente di Soglio» ein schön gestalteter Fotoband erschienen. Zu entdecken sind einfühlsame Aufnahmen von *Pio Corradi*, ein reflektierender Essay von *Dieter Bachmann* und ein anregender Text von *Urs Frey* über den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, den Soglio, diese kleine Gemeinde im Bergell, in den letzten Jahrzehnten erfuhr.

Auf rund 130 Schwarz-Weiss-Aufnahmen wird beinahe das ganze Dorf porträtiert – Männer, Frauen, Kinder, Jugendliche. Da begegnen einem in sich ruhende Menschen, die entspannt und unvermittelt in die Kamera blicken, wie wenn für einen kurzen Augenblick die Zeit angehalten wurde. Unprätentiös und ganz im Dienst der Sache setzt Pio Corradi die gestalterischen Mittel ein, um die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche, das Gesicht und die Augen, zu lenken. Besonders überzeugen in dieser Hinsicht die ganzseitig reproduzierten Nahaufnahmen, zum Beispiel jene von Federica Nonini (auf Seite 95), wo plastisch-räumliche und flächig-lineare Bildpartien spannungsvoll gegeneinander gesetzt werden. In der Kombination von prägnanten Hell-Dunkel-Kontrasten und differenzierter Ausleuchtung wird ein von der filmischen Arbeit geschärfter Blick spürbar – oder ist es eher umgekehrt und gerade dies, was Pio Corradi zum Film führte, dort wo die Lichtführung für die Dramaturgie zwingender erscheinen mawie für die "klassische" Fotografie?

Die kleinformatigeren Bilder dagegen vermitteln durch den Einbezug der Umgebung naturgemäss einen stärker dokumentarisch-informativen Eindruck. Sie zeigen die Menschen in ihrem persönlichen Umfeld, bei der Arbeit, im Garten, auf dem Feld, beim Fussballspielen, im Postbus, vor dem Computer oder einfach bei sich zu Hause, häufig allein, oft auch zusammen mit Partnern, Kindern, Geschwistern oder Tieren.

Auf den ersten Blick etwas ungewohnt erscheinen sechs Aufnahmen, die Soglio bei Nacht oder dramatische Wolken- und Lichtspiele einfangen. Berge über Steinmauern, die im tiefsten Schwarz versinken, oder leere nächtliche Gassen entsprechen nicht dem gängigen Bild, das wir uns – als Nicht-Bergler – gemeinhin von der erfrischend gesunden Bergwelt so machen und auf deren Wiedergabe wohltuend verzichtet wird. Als eigenständiger Teil, noch vor dem Buchtitel plaziert, bilden diese Aufnahmen einen stimmungsvollen, geradezu filmischen Einstieg ins Buch und eröffnen uns noch einen anderen Teil des "corradischen" Schauens.

Übrigens: wer mehr über Pio Corradi erfahren möchte, über seine Vorstellungen von der Bedeutung des Lichts, das Beobachten und das Präsentsein im richtigen Augenblick und anderes mehr, der kann im Filmbulletin Nr. 6/2002 ein längeres Gespräch nachlesen; interessant finde ich dort den Hinweis auf den (filmenden) Fotografen Robert Frank (etwa »Black White and Things», 1952/1994). Es kann danach kein Zufall mehr sein, dass sich unter den zahlreichen Filmen Corradis eine Arbeit über Dorf- und Wanderfotografen findet: DER SCHÖNE AUGENBLICK (1985), realisiert zusammen mit Friedrich Kappeler. Ein Film, der seine Fortsetzung im gleichnamigen Buch von Paul Hugger fand, «Der schöne Augenblick. Schweizer Photographen des Alltags», Zürich, versehen mit einem Prolog des Produzenten Hans-Ulrich Schlumpf zur Entstehungsgeschichte des Filmes, und natürlich sind auch ein paar Fotografien von Pio Corradi dabei.

Im Text nimmt uns Dieter Bachmann auf einen Spaziergang durch Soglio mit, lässt uns teilhaben an alltäglichen Szenen, lässt Bewohner zu Wort kommen und macht sich – als sprachgewandter und intelligenter Spaziergänger, der er nun mal ist – so seine Gedanken über das Erlebte. Wir erfahren von der früher harten Arbeit im Kastanienhain, vom teuren Kastanienschnaps, den heute zwei Deutschschweizer produzieren, von Rilke, der wieder kommen wollte, und von den von Salis, die wieder gingen und dem Dorf ihre vier Palazzi hinterliessen; auch von den Soglio-Hautpflegeprodukten.

Derart eingestimmt versieht uns der abschliessende Text von Urs Frey, Kulturgeograf, Dokumentarfilmer und selbst in Soglio wohnhaft, mit dem notwendigen Hintergrundwissen. Präzis in der Sprache und auf das Wesentliche beschränkt, erfahren wir noch mehr. Aber nicht nur vom milden Klima ist die Rede, das auf 1090 Meter über Meer Edelkastanien gedeihen lässt, sondern auch von den hohen sommerlichen Ozonwerten, und nicht zuletzt vom ökonomischen Wandel, der für die einen zur strukturellen Krise wird und bei den anderen die Sehnsucht nach einem Ort hervorruft, wo die Welt noch in Ordnung ist – Soglio, ein Ort, zu besichtigen wie ein ausgestelltes Objekt in einer musealen Landschaft? Nicht zufällig ist Soglio beliebter Drehort und Kulisse für Filme unterschiedlichster Art. Hingewiesen wird im Buch auf HEIDI (1965) von Werner Jacobs, VIOLANTA (1977) von Daniel Schmid, KASTANIEN IM BERGELL (1997) von Christoph Schaub und René A. Zumbühl, DER DUFT DER BERGE (2000) von Veronika Hofer und LA SCOLA DA SOI (2002) von Urs Frey.

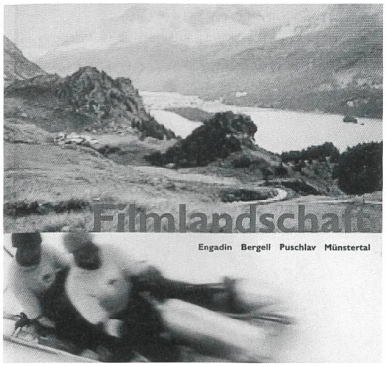
Der spezielle Reiz dieses Fotobandes liegt im klaren dreiteiligen Aufbau. Dabei beschränken sich die Autoren beziehungsweise der Fotograf auf die ihrem Medium je eigenen Stärken, so dass sich – in der Wahrnehmung zeitlich versetzt – drei verschiedene Ebenen überlagern, sich aber wohl gerade dadurch zu einem neuen Ganzen verbinden. Bilder lassen die Geschichte der Menschen erahnen, der Essay macht sie denkbar und die kulturgeografische Notiz wahrscheinlich – ist das filmisch gedacht?

Die Texte im Buch sind als Referenz an das offiziell italienischsprachige Bergell übrigens zweisprachig publiziert; es wäre da noch schön gewesen, etwas zum Übersetzer zu erfahren.

Peter Lehmann

Pio Corradi, Dieter Bachmann, Urs Frey: Die Leute von / La gente di Soglio. Deutsch/italienisch, Zürich, Offizin Verlag, 2004. 144 Seiten, mit 139 Duplex-Abbildungen, Fr. 68.–, € 41.–

Filmlandschaft



«Filmlandschaft – Engadin, Bergell, Puschlav, Münstertal» ist ein reichhaltiges Nachschlagewerk und ein kurzweiliges Lesebuch über Filme aus der Bündner Bergwelt. Über 700 Filme trugen die Autoren und die vielen Helfer und Helferinnen zusammen. Unabhängig von der Qualität wurden alle Filmarten berücksichtigt: Kurzfilme, Langfilme, professionelle Filme, Amateurfilme, Spielfilme, Dokumentarfilme, Werbefilme, Filme fürs Kino, für den Sonntagnachmittag oder fürs Fernsehen, ob auf Zelluloid gebannt oder als Video gedreht. Mehr als die Hälfte der Filme entstand in St. Moritz, das sich damit nicht nur den Ruf als mondäner Kurort, sondern auch als «Freiluft-Hollywood der Schweiz» gesichert hat.

In 25 Kapiteln wird ein Blick auf ein Jahrhundert Filmgeschichte geboten. Die ersten bekannten Filme (heute verschollen) drehte schon um 1899 die britische Alpinistin und Fotografin Mrs Elizabeth Main. Sie filmte, was sich bewegt, also vor allem den Wintersport. Mit den frühen Bergfilmen von Arnold Fanck wurde das Engadin in ganz Europa bekannt, zu den erfolgreichsten zählt wohl DIE WEISSE HÖLLE VOM PIZ PALÜ (1929) mit Leni Riefenstahl. Riesenerfolge feierte auch Luigi Comencinis HEIDI (1952), das in Zürich siebzehn Wochen lang lief. Mit der Fortsetzung HEIDI UND PETER (1955) von Franz Schnyder wurde dann der erste farbige Schweizer Spielfilm realisiert. Später wird kräftig entmythologisiert in HEIDI FOREVER (1998) von Denise Gilliand oder im Hintergrundbeitrag «Niklaus Meienberg entjungfert Heidi», während sich Alain Godets Fernsehproduktion HEIDI IM PORNOLAND (1996) einem anderen Bündner Exportartikel zuwendet, der wohl eher der männlichen Leserschaft ein Begriff ist.

Auch Neues förderten die Recherchen zum Buch hervor. Zum Beispiel: WIR BAUEN AUF von 1936, ein mit Einheimischen gedrehter Werbe- und Spielfilm von Coop, dem damaligen Verband Schweizerischer Konsumvereine, der die Genossenschaftsidee propagiert.

Beeindruckend ist die Reichhaltigkeit des einheimischen Schaffens, das mit Arbeiten ab den späten zwanziger Jahren bis in die Gegenwart ausführlich dokumentiert wird.

Nicht zu vergessen sind Filme über bekannte und weniger bekannte Schriftsteller und Künstler, angefangen bei Annemarie Schwarzenbach (UNE SUISSE REBELLE, 2000) über Paul Celan (GESPRÄCH IM GEBIRG, 2000) zu Grytzko Mascioni (1998), und weiter zu Segantini, den Giacometti (DAS BERGELL – HEIMAT DER GIACOMETTI, 1987 oder NOS ALBERTO, 2001), Varlin und anderen mehr.

Was die Lektüre so unterhaltsam macht, sind nicht nur die vielen Stand- und Filmfotos, sondern auch die kleinen Geschichten, die um die Filme herum erzählt werden und einen Blick hinter die Kulissen freigeben. Da werden künstliche Eisfelder gebaut, Klaviere auf Alpen gehievt oder Ziegen weiss gespritzt. Berichtet wird von amourösen Verstrickungen zwischen Louis Trenker und Leni Riefenstahl, von waghalsigen Stunts für Bondfilme, von Extremskifahrern, von Helikopterpiloten – aber auch von Misserfolgen und tragischen Unfällen.

Ein vorzüglicher Anhang mit Registern zu Drehorten, Personen und Filmen erschliesst das Buch und bietet mit Adressverzeichnissen, Standortnachweisen und Bezugsquellen vielerlei praktische Informationen an.

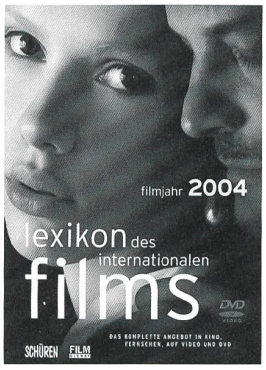
Ein Blick auf die eigens zum Buch geschaffene Homepage www.filmlandschaft.ch zeigt zwei Neueinträge sowie vier Ergänzungen und zeugt von der löblichen Absicht, die begonnene Arbeit weiterzuführen. Es wird aufmerksam gemacht auf anstehende Kinovorführungen und Fernsehausstrahlungen von Südbünden-Filmen und mit der Rubrik «Gesuchte Filme» zur Mitarbeit ermuntert.

Kurz, ein Buch, in dem es fast für jedermann und jedefrau etwas zu entdecken gibt. Und wer noch nie in Graubünden war, sollte es sich sowieso kaufen! Also einmal mehr Werbung pur für unser geliebtes Graubünden, frei nach dem Motto: HIER IST SCHÖN (1993), von Flavia Caviezel, 59 Sek.

Peter Lehmann

Jürg Frischknecht, Thomas Kramer, Werner Swiss Schweizer: Filmlandschaft – Engadin, Bergell, Puschlav, Münstertal. Chur, Verlag Bündner Monatsblatt, 2003. 396 Seiten, ill., Fr. 48.–

‹Just the facts, ma'am!› zum Nachschlagen



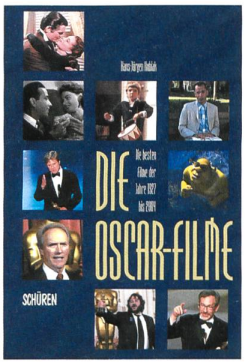
Wenn derzeit populäre Stars längst vergessen sein werden (die Bücher über sie landen meist schon vorher im Ramsch), bleiben Nachschlagewerke als Chroniken der Entwicklung der Kinematografie ebenso unverzichtbar wie als Werkzeuge. Insofern ist es erfreulich, dass gleich zwei Bücher in Deutschland alljährlich die neu herausgekommenen Filme verzeichnen, nicht nur die im Kino gelaufenen, sondern auch jene im Fernsehen und auf Video/DVD ausgewerteten. Kann «Das Filmjahr» auf die seit fast sechzig Jahren währende Kontinuität der Arbeit der *Katholischen Filmkommission für Deutschland* aufbauen, so bringt es das von *Lothar Just* herausgegebene «Filmjahrbuch» mittlerweile auf die 26. Ausgabe, davon seit 18 Jahren als Heyne-Taschenbuch, was einer lobenden Erwähnung bedarf, schliesslich hat der Verlag seine «Filmbibliothek» vor geraumer Zeit eingestellt. 986 Titel verzeichnet die aktuelle Ausgabe, 90 weniger als die vorangegangene. Im «Filmjahr» sind es vermutlich noch einige mehr, denn hier werden auch die nur in Österreich und der Schweiz gezeigten Filme umfassender miteinbezogen. Das ist ein Pluspunkt, ebenso die zusätzlichen Angaben zu DVD-Ausstattungen. Der zunehmenden Bedeutung dieses Mediums wird zusätzlich mit einer 27-seitigen Übersicht über «die herausragenden DVD-Editionen 2004» Rechnung getragen, die höchst nützlich, weil detailliert ist, während die DVD «Europäische Visionen» (mit 25 Kurzfilmen à fünf Minuten von prominenten Regisseuren) als nette Dreingabe dem Buch beiliegt. Eine weitere Dreingabe ist das in diesem Jahr erstmals veröffentlichte «Brevier des "Verband der deutschen Filmkritik e.V."»: Knapp 40 Seiten mit neun Texten deutscher Kritiker. Andererseits wartet das «Filmjahrbuch» bei herausragenden Filmen mit Kritik- und

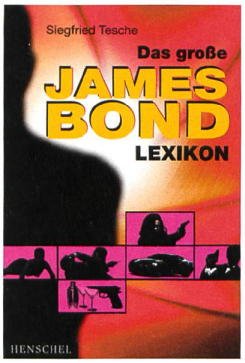
Mit attraktiven Porträtreihen über Literatur, Musik, Architektur und Fotografie würdigt die SRG SSR idée suisse die Kreativität und die kulturelle Vielfalt in unserem Land.

SRG SSR idée suisse

SF DRS · TSR · RTS · swissinfo · Radio Suisse Romande · RSI · DRS

www.ideesuisse.ch





Interviewauszügen (aus einer Vielzahl von Publikationen) auf, verzeichnet in den filmografischen Angaben auch internationale und deutsche Festivalpremieren und ist erschliessbar über ein Personenregister, das neben den Regisseuren auch Drehbuchautoren und Darsteller umfasst.

Darsteller stehen im Mittelpunkt von «Filmszene D». Zu den «250 wichtigsten jungen deutschen Stars aus Kino und TV» (Untertitel) gehören zwar auch einige Regisseure, aber andere Sparten sind offenbar nicht "startauglich". Der Band kann mit der grossen Anzahl der Einträge punkten und mit seiner Aktualität (die ihm wichtiger ist als Einschätzungen, die filmhistorischen Bestand haben) – so sind die beiden Hauptdarsteller aus Fatih Akins GEGEN DIE WAND schon mit eigenen Einträgen präsent, Sibel Kekilli gleich mit anderthalb Seiten bei nur zwei Filmen (von denen der zweite bei Redaktionsschluss noch in Arbeit war). Problematischer finde ich eher, wenn allzu viel Raum für Spekulationen über noch nicht gedrehte Werke eingeräumt wird. Am Anfang der Texte stehen oft knappe Charakterisierungen, es folgen biografische Daten und Interviewauszüge (gelegentlich ohne Quellenangabe). Für eine Neuauflage sollte man unbedingt Talente wie Maggie Peren und Christoph Waltz berücksichtigen.

So ziemlich den entgegengesetzten Ansatz verfolgt der Band «Die Oscar-Filme», auch wenn er mit der Einbeziehung der diesjährigen Verleihung ganz aktuell erschienen ist. Ob es sich bei den ausgezeichneten Filmen wirklich um «die besten Filme der Jahre 1927 bis 2004» (Untertitel) handelt, ist natürlich fraglich, aber vielleicht meint der Titel auch nur, dass hier jene Filme vorgestellt werden, die mit der begehrten Statue in der Kategorie «Bester Film» ausgezeichnet wurden. Es geht also nicht um die Querelen hinter den Kulissen und auch nur marginal um die Verleihungszeremonien selber, sondern um die Würdigung der Filme. Die geschieht hier auf jeweils 2 bis 5 Seiten durch Inhaltsangaben, Hinweise zur Produktions- und Rezeptionsgeschichte und gelegentliche Zitate von Beteiligten. Eine Neubewertung der Filme – darunter Klassiker wie GONE WITH THE WIND und Vergessenes wie CAVALCADE (1932) – aus heutiger Perspektive ist nicht Zielsetzung des Bandes, der eher zum Schmökern einlädt – oder zur Konsultation bei Fernsehausstrahlungen. (Knapp) gewürdigt werden im übrigen auch die Filme, die als beste nicht-englischsprachige Werke ausgezeichnet wurden, sowie diejenigen, die mit dem – erst vor wenigen Jahren geschaffenen – Oscar als bester Animationsfilm ausgezeichnet wurden.

Mit Roland Emmerichs THE DAY AFTER TOMORROW wurde im vergangenen Jahr das Genre des Katastrophenfilms neubelebt, das in Kürze mit Steven Spielbergs WAR OF THE WORLDS fortgesetzt wird. «Das grosse Lexikon der Katastrophenfilme» zeigt das Genre in seiner ganzen Bandbreite, die erheblich vielfältiger ist, als es die vergleichsweise öden Werke der siebziger Jahre (die Fortsetzungen von AIRPORT, EARTHQUAKE – in Sensurround) annehmen lassen. Der Verfasser hat den Begriff «Katastrophenfilm» sehr weit gefasst, entsprechend findet man hier etwa auch alle möglichen Alien-Filme. Die Einträge verzeichnen umfassende Stab- und Inhaltsangaben, die kritische Würdigung erfolgt über Zitate, überwiegend aus Premierenkritiken. Neugier weckt der Band vor allem bei unbekannten Titeln, so dem mehrteiligen TV-Film FLUG IN DIE HÖLLE (1985) oder KENNWORT MÖWE aus dem selben Jahr (Buch: Wolfgang Menge). Auf Seite 223 kann man übrigens den Regisseur Andre De Toth bei seinem Auftritt in Tobe Hoopers FIRE SYNDROME sehen, in der Bildunterschrift wird er fälschlicherweise als «Joe Mays» identifiziert.

Das kurzweiligste Nachschlagewerk legt *Siegfried Tesche* mit dem «Grossen James Bond Lexikon» vor. Es will gleichermassen «verlässlich, prägnant, aber auch amüsant» sein. Was ersteres anbelangt, hat man leichte Zweifel, wenn es auf Seite 13 heisst, der Song A VIEW TO A KILL hätte es in Grossbritannien auf Platz 2 der englischen Charts geschafft, während es auf der nächsten Seite nur Platz 5 ist. Aber trotzdem glaube ich dem Autor, wenn er im Vorwort schreibt, er hätte sein gesamtes, im Laufe viele Jahre gesammeltes Bond-Material für dieses neue Buch erneut durchgesehen. Verzeichnet wird nicht nur "Grosses", so der Eintrag im Guinness Buch der Rekorde für «Mein Name ist Bond, James Bond» als «eine der fünf bedeutendsten Kinozeilen», sondern auch Details: Wer wissen möchte, was Bert (der aus der Sesamstrasse) mit Bond zu tun hat, der wird hier fündig. Vermisst habe ich allerdings einen Eintrag zu «Trailer» – denn als der Autor sein Buch in Berlin vorstellte, belegten die Trailer höchst eindrucksvoll, wie sich die Reihe im Laufe der Zeit verändert hat, von der wiederholten Betonung (Anfang der sechziger Jahre), dass Bond die Lizenz zum Töten habe, bis zur puren Abfolge von aufwendigen Actionszenen bei den späten Filmen.

Frank Arnold

Filmjahr 2004. Lexikon des internationalen Films. Red.: Horst Peter Koll, Hans Messias. Herausgegeben von der Zeitschrift «film-dienst» und der Katholischen Filmkommission für Deutschland. Marburg, Schüren Verlag, 2005. 628 S., Fr. 34.90, € 19.90

Filmjahrbuch 2005. Hg. von Lothar R. Just. München, Heyne (Heyne Taschenbuch 50008), 2005. 735 S., Fr. 35.–, € 19.95

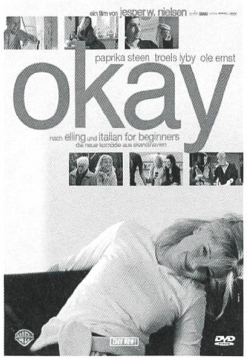
Manfred Hobsch, Ralf Krämer, Klaus Rathje: Filmszene D. Die 250 wichtigsten jungen deutschen Stars aus Kino und TV. Berlin, Schwarzkopf und Schwarzkopf Verlag, 2004. 492 S., Fr. 25.90, € 14.90

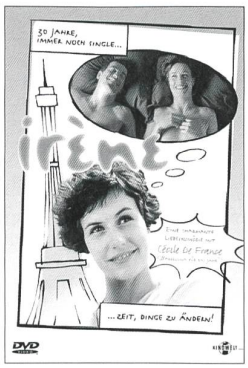
Hans-Jürgen Kubiak: Die Oscar-Filme. Die besten Filme der Jahre 1927 bis 2004. Marburg, Schüren Verlag, 2005. 395 S., Fr. 30.80, € 16.90

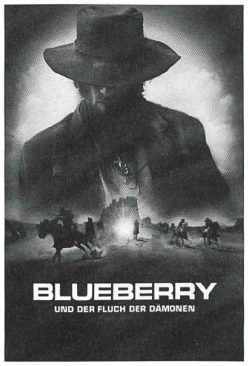
Manfred Hobsch: Das grosse Lexikon der Katastrophenfilme. Berlin, Schwarzkopf und Schwarzkopf Verlag, 2003. 770 S., Fr. 42.30, € 29.90

Siegfried Tesche: Das grosse James Bond Lexikon. Berlin, Henschel Verlag, 2005. 240 S., Fr. 34.90, € 19.90

DVD







Stealing Rembrandt – Klauen für Anfänger

Wer sich an den Informationen auf dem Cover der DVD orientiert, erwartet von STEALING REMBRANDT eine saukomische Gangsterfarce. Es kommt aber ganz anders, viel ernsthafter und melancholischer, in einer Vater-Sohn-Beziehungskiste, für die der «dümmste Museumsraub in der Geschichte Dänemarks» nur die Folie bildet. Wie Kleinkriminelle den einzigen Rembrandt Dänemarks klauen und gleichzeitig mit ihrer verkrachten Existenz als Anti-Helden ringen, das bringt STEALING REMBRANDT leider nicht ganz so überzeugend zusammen wie FLICKERING LIGHTS und andere dänische Filme der letzten Jahre. Was bleibt ist dennoch eine sehenswerte sozialkritische Tragikomödie, wie man sie bis vor kurzem nur den Briten zugetraut hätte. Die DVD-Edition dagegen bietet karge Kost: Nicht einmal die Originalfassung mit deutschen Untertiteln wird geboten.

REMBRANDT *Dänemark/England 2003. Regie: Jannik Johansen. Region: 2; Bildformat: 1:1,85; Sound: DD 2.0, DD 5.1; Sprachen: D. Eurovideo/Warner Home Video*

Okay

Schon wieder eine dieser Komödien, um die wir das dänische Kino beneiden – dass es sich hier nicht um ein Meisterwerk handelt, macht den Neid nur noch grösser, weil der Abstand überwindbar scheint. OKAY ist okay – gut geschriebenes und gespieltes Unterhaltungskino mit Niveau, aber nicht so aufregend, wie wir das aus Dogma-Country auch schon erlebt haben. Langsam scheint also selbst dort ein gewisser Qualitätsstandard zur Routine zu werden. Und einmal mehr bedient man sich der Erfolgsformel, laviert geschickt zwischen Soap, Melodrama und Komödie. Nete ist das, was gemeinhin «Powerfrau» genannt wird: Sozialarbeiterin, Mutter, Ehefrau – sie hat ihr Leben und ihre Lieben im Griff. Bis sie erfährt, dass ihr Vater todkrank ist. Jetzt will sie auch noch als treu sorgende Tochter brillieren, quartiert den Vater bei sich ein und will ihn mit dem schwulen Sohn versöhnen. Als der Vater dann doch nicht den schnellen Abgang wählt, wird aus der guten Tat plötzlich bitterer Ernst. An allen Ecken und Enden brechen Krisen aus, bis selbst Nete langsam die Luft ausgeht.

OKAY *Dänemark 2002. Regie: Jesper W. Nielsen. Region 2; Bildformat: 1:1.85; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: Dänisch, D; Untertitel: D, F; Extras: Musikvideo, entfallene Szenen. Vertrieb: Warner Home Entertainment/Look Now!*

Irène

Sie strapaziert unsere Nerven: Irène auf der Suche nach dem Mann fürs Leben. Als französische Bridget Jones ist sie fragil, nervös und ungeschickt bis zur Schmerzgrenze. Immer verliebt sich die unsichere, aber im Gegensatz zum britischen Vorbild bildhübsch-zierliche Juristin in Männer, die scheinbar ausser Reichweite liegen. Beispielsweise in Luca, der sie aus einem weit, weit entfernten Arrondissement zum Cybersex verführt. Zwar gäbe es da auch noch François, der ihre Wohnung streicht und ihren Kühlschrank mit Biogemüse füllt, aber der geht nun Irène ganz fürcherlich auf den Geist. Und sofort weiss der Zuschauer, dass er derjenige welcher ist. IRÈNE ist weder eine besonders originelle noch besonders überraschende Komödie – aber innerhalb der Konventionen des Genres unterhält sie ausgezeichnet. In erster Linie ist das *Cécile de France* als unwiderstehlicher Nervensäge zu verdanken und *Bruno Putzulu* als ebenso unwiderstehlichem Charmeur.

IRÈNE *Frankreich 2002. Regie: Ivan Calbérac. Region 2; Bildformat: 1:2.35; Sound: Dolby Digital 5.1; Sprachen: F, D; Untertitel: D; Extras: Making of, Interviews, Hinter den Kulissen, entfallene Szenen. Vertrieb: Arthaus/Impuls Home Entertainment*

Blueberry

Ein esoterisch angehauchter elegischer Western nach einer französischen Comic-Vorlage – kann daraus ein ansehnlicher Film werden? Ansehnlich schon, aber auch ziemlich verquast und deshalb nicht direkt spannend und schon gar kein waschechter Western. BLUEBERRY befriedigt vor allem ästhetische und optische Bedürfnisse, ein bildschöner, stimmungsvoller Fantasy-Western, den man wie ein Bonbon geniessen muss: Sobald der Film fertig ist, setzt auch seine Wirkung aus, l'art pour l'art ohne jeden Nährwert. *Vincent Cassel* ist der geheimnisvolle Marshall Blueberry, der dem Banditen Wally Blount Todfeindschaft geschworen hat, seit dieser ihm die Hure genommen hat. Vordergründig befinden sich beide einsamen Reiter auf der Suche nach einer sagenumwobenen Goldmine – in Wirklichkeit ist das Geheimnis ihrer schicksalshaften Beziehung die Triebfeder und das Ziel ihrer Suche. Die Adaption der Kultcomics von Jean «Möbius» Giraud ist als Bilderbogen reizvoll – aber in ihrem mystischen Pathos auch ein bisschen lächerlich.

BLUEBERRY UND DER FLUCH DER DÄMONEN *Frankreich 2004. Regie: Jan Kounen. Region: 2; Bildformat: 1:2.35; Sound: Dolby Digital 5.1; Sprachen: Deutsch, Englisch; Untertitel: Deutsch, Englisch; Extras: Making of, Featurette. Vertrieb: UFA/Impuls Home Entertainment*

Thomas Binotto

Schweizer Film – neu auf DVD

AGATA E LA TEMPESTA *Italien/Schweiz 2004. Regie: Silvio Soldini. Besprechung: Filmbulletin 4/2004*
Region 2; Bildformat: 1:1.85:1; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: I; Untertitel: D, F; Extras: Fotogalerie. Vertrieb: Warner/Swiss Film Collection

ÄSSHÄK *Schweiz/Deutschland/Niederlande 2003. Regie: Ulrike Koch. Besprechung: Filmbulletin 2/2004*
Region 2; Bildformat: 1:1.85; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: Tamashek; Untertitel: D, F, E; Extras: Fotogalerie. Vertrieb: Warner/Swiss Film Collection

SKINHEAD ATTITUDE *Schweiz/Frankreich/Deutschland 2003. Regie: Daniel Schweizer. Besprechung: Filmbulletin 1/2004*
Region 2; Bildformat: 1:1.33; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: D, E, F; Untertitel: D, E; Extras: Interview mit Roddy Moreno, Jimmy Pursey; Live-Auftritte von Stage Bottles, Los Fastidios. Vertrieb: Look Now!

NOËL FIELD – DER ERFUNDENE SPION *Schweiz 1996. Regie: Werner Schweizer. Besprechung: Filmbulletin 5/1996*
Region 0; Bildformat: 1:1.33; Sound: Dolby Digital 2.0; Sprachen: D, F, E; Extras: Fotogalerie, Die Field-Affäre der Schweizer Kommunisten, Verdammte Lügnerin – Gespräch mit Erica Wallach Glaser, Spanish Refugees, USC – The First Twenty Years. Vertrieb: Xenix Film/Impuls Home Entertainment

KATZENDIEBE *Schweiz 1996. Regie: Markus Imboden. Besprechung: Filmbulletin 5/1996*
Region 2; Bildformat: 1:1.66; Sound: Dolby Digital 1.0; Sprachen: D; Untertitel: D, F; Vertrieb: Warner Home Entertainment